

Die Ereignisse in Fiume.

Die Ruhe wiederhergestellt. — Mitteilungen des Kriegsministers.

Im Heeresausschuß der österreichischen Delegation machte heute der Kriegsminister nachstehende Mitteilung: Nach den bisher eingelangten Meldungen haben sich die Vorfälle in Fiume wie folgt abgespielt: Am 23. d. früh sind Demonstranten von Susak nach Fiume gezogen, durchbrachen den bei der Brücke von Susak aufgestellten Grenzpolizeilordon, zogen in Fiume vor das Gerichtsgebäude und befreiten die dort befindlichen Arrestanten und hielten auf diesem Gebäude und auf dem Gouvernementsgebäude die kroatische Fahne. Diesen Demonstranten hat sich eine Marschkompanie des Infanterieregiments Nr. 79 angeschlossen. Durch die Gegenmaßnahmen der lokalen Behörden war um 4 Uhr nachmittags in Fiume die Ordnung wieder hergestellt.

In den Abendstunden haben sich die Demonstrationen wiederholt und schärfere Formen angenommen. Die Marschkompanie des Infanterieregiments 79 hat sich in einer Kaserne verbarrikadiert. Laut den soeben eingelaufenen Meldungen hat diese Marschkompanie heute um 8 Uhr 30 Minuten früh die Fahne spontan von dem Gebäude entfernt und hat sich ohne Blutvergießen ergeben. Momentan herrscht in Fiume Ruhe und Ordnung. Der Banus von Kroatien und der südslavische Nationalrat haben gestern Aufrufe, die zu Ruhe und Ordnung mahnen, an die Bevölkerung erlassen. Dieser Aufforderung ist die Bevölkerung willig gefolgt und es herrscht derzeit in Agram und im Lande überhaupt Ruhe.

Eine kroatische Darstellung.

Im Herrenhause behauptete heute der Kroat N. v. Bukovic in seiner Rede, die Kämpfe in Fiume hätten damit begonnen, daß eine Abteilung des kroatischen Infanterieregiments Nr. 79, welche gestern von einer militärischen Übung zurückkehrte und kroatische Nationalfahnen trug, von den Fiumauer Behörden bei der Brücke in Susak aufgefordert wurde, die Fahnen wegzuworfen. Der Redner erinnerte daran, daß bei Kriegsbeginn und während des Krieges die kroatischen Regimenter unter Vorantragen der schwarzgelben Fahne ihre eigenen Nationalfahnen trugen und nationale Lieder sangen. Man sei auch in Wien Zeuge dieses patriotischen Schauspieles gewesen und es sei niemandem eingefallen, dagegen zu remonstrieren. Es sei traurig, daß in einem Augenblick, in welchem ein kaiserliches Manifest den Nationen das Selbstbestimmungsrecht verkündet, solche Ereignisse vorkommen, welche zeigen, welcher Behandlung die Nationalitäten in Ungarn noch immer ausgesetzt seien. Als Kroat protestierte er feierlich gegen eine derartige Vergewaltigung, die unter den heutigen Verhältnissen zu traurigen Konsequenzen führen könnte.

Wenn diese Darstellung zutrifft — und N. v. Bukovic ist gewiß ein glaubwürdiger Gewährsmann — dann ist der Vorfall in Fiume empörend dumm provoziert worden. Daß man die Kroaten mit solchen Beleidigungen in Versuchung führt, haben sie nicht verdient. Die Schuldigen verdienen die strengste Bestrafung. Das müßte die erste Sorge der neuen ungarischen Regierung sein.